

Das Leben als Wanderfotografin

unterwegs mit einer 100 und 120 jährigen Holzkamera

PfeiferMobil

Februar/März 2023



Eck

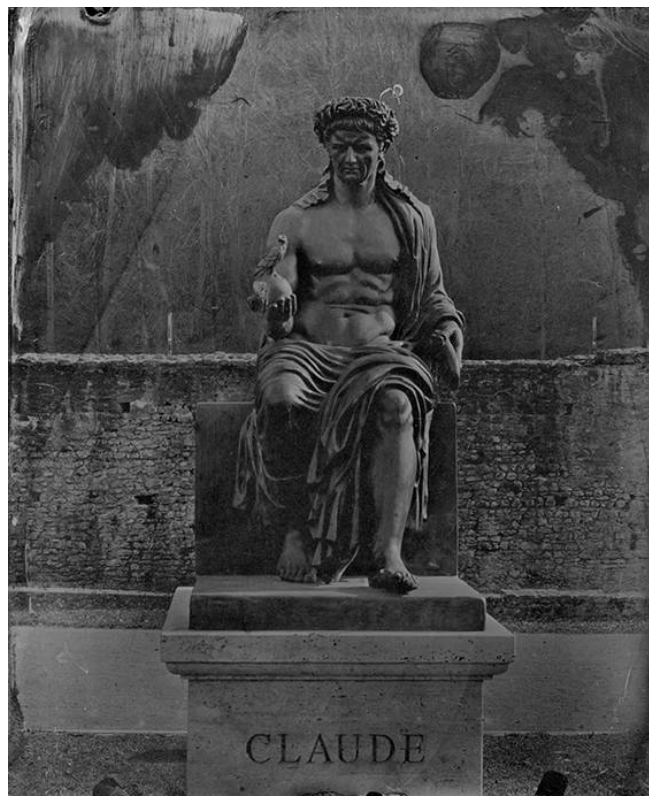
2000 Km, 43 Std. Fahrzeit, 18 Kantone, 2 1/2 Ltr Kollodium, 25 Aluplatten,
2 Quadratmeter Glas, 200 Gramm Silber (weiterverarbeitet zu Silbernitrat),
und einiges an Rohchemie....

daten

Dies war nur ein kleiner Teil meiner Ausrüstung, die ich benötigte für die Wetplate/Tintype Fotografie nebst meinen beiden hundert und hundertzwanzigjährigen Holzkameras. Manche fragen sich bestimmt, was Glas, Aluplatten, und reines Silber mit der Fotografie zu tun haben. Sehr viel sogar, es war fast der Ursprung der Entstehung der analogen Fotografie, die kommerziell genutzt wurde. Im Jahre 1851 erfand der englische Bildhauer Frederick John Archer mit seinem Unterstützer Peter Fry das Kollodium Nassplattenverfahren.

«Was ist dass?» Fragten mich die Leute oft, als ich mit meiner ganzen Ausrüstung aufgestellt auf dem Weg unter meiner roten Decke, durch die Mattscheib die Schärfe meines Motives einstellte. Viele erkannten, dass es sich um einen alten Fotoapparat handelt, aber was der genau macht und kann, war manchen Ratlosigkeit anzusehen.

Ich antwortete: « Der macht schwarz/weiss Bilder auf Glas oder Aluplatten » und schon da spitzten manche die Ohren und hörten sich neugierig und intressiert die Vorgehensweise der Nassplattentechnik an. Schwelgten in ihren Jugend Erinnerungen und erzählten wie der Fotograf in der Schule vorbei kam um ein Klassenfoto zu fotografieren und sie sich an die alten Holzkameras erinnerten.



Claude vom Amphitheater, Martigny, Valais

Früher war es so, dass für die Papierabzüge zuerst ein Glasnegative angefertigt wurde. Und dieses mit einem lichtempfindlichen Fotopapier in einem Druckrahmen an der Sonne reproduziert wurde zu einem positiv Bild auf Papier.

Auf meiner Reise widmete ich mich dem Scheinpositiv Bild. Diese Scheinpositive werden auf Glas hergestellt.

Wie der/die Glaser/in schnitt ich meine Glasplatten selber auf das Mass zu, wie ano dazumal mit dem Glasschneider. Um die Glasplatten verwenden zu können, bedürfen diese einer intensiven Vorreinigung damit, dass Kollodium gut auf der Glasoberfläche haftet.

**«Was gibt's Schöneres, als vor dem Fotografieren
zuerst noch eine Stunde Glas zu schrappen.**

Dem Kaffee sei Dank.»

Der Prozess:

Um eine Glas- oder Aluminium Platte belichten zu können, sind folgende Prozesse von Nöten.

1. Die Platte wird mit einer Kollodium/Alkohol/Ether Mischung, die mit Brom- und Iodid Salzen angesetzt wurde, überzogen. Je nach Temperatur wird das Verhältnis zwischen Alkohol und Ether angepasst. Je nach Formel (Portrait/Landschaften) werden verschiedene Iodide und Bromide beigemischt, wobei manche bis zu 4 Salze enthalten.
2. Nachdem die Kollodium Schicht leicht angezogen hat, wird die Platte im Silberbad sensibilisiert, bis sie einen schönen milchigen Überzug aufweist. Dies geschieht in der Dunkelkammer, da die Platte bereits Lichtempfindlich ist.
3. Nun kommt die Platte in den Plattenhalter (Holzkassette mit Rollladen oder Trennwand) und wird danach in die scharf eingestellte Kamera befestigt.
4. Jetzt wird fotografiert, Klappe auf und los. Um die richtige Belichtungszeit zu ermitteln, bedarf es an Übung und Fingerspitzen Gefühl. Erfahrung ist alles was zählt.
5. Klappe zu und ab in die Dunkelkammer. Voher entscheidet man sich auf eine Entwickler Formel, es gibt ungesüsste wie gesüsste Varianten mit Zucker.
6. Nach dem Entwickeln wird gestoppt im Stoppbad. Schon da zeichnet sich ab, ob es ein gutes gelungenes Bild wird oder nicht. Nach dem Stoppbad ist die Platte nicht mehr lichtempfindlich.
7. Jetzt folgt der spannendste Teil meiner Meinung nach, die Platte wird fixiert. Nach dem entwickeln sieht die Platte aus wie ein Negativ, und wird im Fixirbad umgekehrt. Die Stellen die vorher dunkel erschienen, werden nun hell und die hellen Stellen dunkel.

Nun haben wir ein Silberbild. Ein Bild aus reinem Silber



Um die Scheinpositive auf Glas anzusehen, wird eine Seite schwarz lackiert oder schwarzem Papier abgedeckt.



«Die Aluplatten sind von der
Vorbereitungszeit einfacher»



Kunstwerk von Simon Kness, Allmend Rheintal, St. Gallen



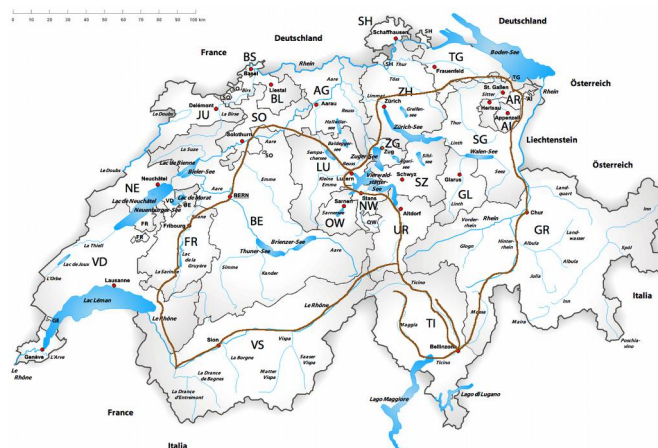
Kunstwerk von David Tanner, Allmend Rheintal, St. Gallen

Weniger zeitintensiv sind die schwarz lackierten Aluplatten. Folie abziehen und es kann losgehen.

Dank dem PfeiferMobil konnte ich mich in den 2 Monaten intensiv mit den chemischen Prozessen befassen und neue Erkenntnisse gewinnen. Die Qualität der Bilder hat sich «kilometerweise» verbessert.

Früher reiste der/die Wanderfotograf/in mit Pferd und Kutsche durch die Gegend im Gepäck die Dunkelkammer und sein Equipment. Mit dem Wohnmobil von Ort zu Ort zu fahren, war einiges einfacher. Durch die hohe Mobilität, konnten verschiedene schöne Destinationen angefahren werden. Ich habe mich bewusst für einen 2-Monatstrip in der Schweiz entschieden, da wir in einem wunderschönen Land leben, dass zum Fotografieren einlädt.

Die Reiseroute



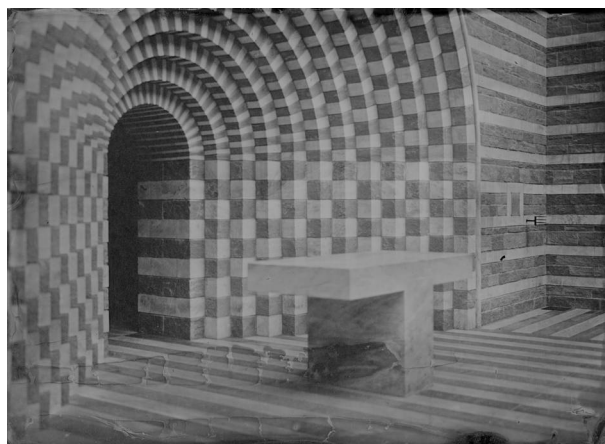
erste Reiseweche nach 200 Kilometer (Cadenazzo, Tessin)



letzte Reiseweche nach 1900 Kilometer (Altstätten, St.Gallen)



Burg Montebello, Bellinzona



Kirche San Giovanni Battista, Mogno, Maggiatal



Albligen, Bern (Insidertipp von Beni)



Ich in Raron, Wallis

Herzlichen Dank an die Otto Pfeifer Stiftung für die Unterstützung und die Möglichkeit, mich zwei Monate intensiv mit der Wet Plate Fotografie zu beschäftigen. Es war mir eine Freude.